

Arzneimittelprüfung des Liebstöckels *Levisticum officinale*

Teilnehmer eines Fortgeschrittenen-Homöopathiekurses erhielten zum 12. Dezember 1997 die 30ste Potenz von *Levisticum officinale* (*Homeoden*) in einem Plastiktütchen (Snap-Pack) zugeschickt. Die Prüfer sollten sich das Mittel zwei Nächte lang ins Kopfkissen legen und ihre Träume und körperlichen Symptome notieren. Die Prüfsubstanz war keinem der Prüfer bekannt.

Das „Maggikraut“ hatte ich speziell für einen saarländischen Kurs ausgewählt, zählt das Gewürz „Maggi“ doch (neben Fleischwurst und „Dippelappes“) zu den vorurteilsmäßig typischen Nahrungsattributen des Saarländers (wie Saumagen für Pfälzer oder Spätzle für Schwaben).

Prüferin #1 (34 Jahre):

Traum I: Ich gehe einkaufen. Vor dem Geschäft ist jemand, der sich nicht normal verhält und sich komisch bewegt (vielleicht triebhaft), so daß ich denke, er ist geistig behindert. Er rempelt mich an. Ich gehe ins Kaufhaus und er verfolgt mich ständig - durch das ganze Kaufhaus. Ich bin in Panik. Ich gehe schneller und versuche, durch das Kaufhaus zu fliehen.

Traum II: Ich gehe spazieren und bin von einer Gruppe junger Männer umzingelt, die mich angreifen wollen. Ich fühle mich bedroht. In der Nähe stehen Menschen, sie sehen, daß ich bedroht werde, aber keiner hilft mir.

Prüferin #2 (15 Jahre, Tochter einer Kursteilnehmerin):

Traum I: In der Kleiderwarenabteilung. Ich stand an der Kasse und hatte meine beige Hose und meine blaue Jacke und die Plateauschuhe an. Ich stand dort und zwei Mädchen kamen an die Kasse bezahlen. Eine machte eine Bemerkung über meine Plateauschuhe und ging wieder weg. Dann kam ein Mann, der hatte sich eine Ledertasche, helles Leder, zurücklegen lassen. Die Frau hinter der Kasse sagte, er könne sie noch nicht mitnehmen - den Grund kenne ich nicht. Danach kommt meine Freundin, lange blonde Haare mit grüner Strähne wie in Realität und geht hinten an mir vorbei. Ich sehe an einem Pfosten vorbei, wie mein Ex-Freund mit mehreren Jungs eine Schlägerei hat. Er ist am verlieren, sie sind überlegen. Es scheint, daß ich

von meinem Standplatz nicht weg kann und ich gebe einem anderen Mädchen ein Zeichen, daß es die jetzt nur noch zwei streitenden Jungs auseinander nehmen soll.

Sie sagt dann zu den beiden, daß diese Schlägerei doch unsinnig sei und daß sie damit aufhören sollten. Die beiden sehen das ein und gehen auseinander. Der eine Junge geht mit seinen Kumpels weg. Ich sehe jetzt, daß mein Ex-Freund nur noch rote Boxershorts mit weißen Punkten anhat. Er geht etwas zu Seite und beginnt, „seine“ Kleider wieder anzuziehen. Das Mädchen fragt ihn irgend etwas, was ich nicht verstehe, worauf er antwortet, daß er sich mir so doch nicht zeigen könne. Ich sage - oder eher denke - daß ich das mit den Boxershorts doch längst durch die Glasvitrine gesehen habe. Gefühl: komisch, denn warum sollte er zu mir rüber kommen, da das Verhältnis zu mir nicht so ist. Die Shorts waren sehr witzig.

Traum II: Bei uns zu Hause. Ein Mädchen, ein Junge und ich sitzen bei meinem Opa unterm Balkon und wir unterhalten uns über Verschiedenes. Der Junge holt einen Block und einen Stift heraus und fragt uns, ob wir ihm beim Schreiben eines Liebesbriefes helfen wollen. Wir wollen ihm nicht helfen, er soll seinen Brief selbst schreiben, was er dann auch macht. Später gibt er mir das Blatt, weil es für mich ist. Gefühl: In dem Brief stand wohl die Frage, ob ich mit ihm gehen will ... ich war nicht froh, als ich ihn bekam und hätte auch „Nein“ gesagt. Mir war, als wäre ich zurück in die Vergangenheit, um den Fehler nicht noch einmal zu machen und mit diesem Jungen zu gehen.

Traum III: Auf einer Wiese steht ein Apfelbaum. Dort sind wir mit mehreren Leuten und ich gehe mit einem Jungen Hand in Hand. Wir sind alle fröhlich und albern herum. Es kommt ein Traktor, dem wir ausweichen: wir springen auf den Zaun. Der Traktor ist so groß wie wir, also kleiner als in Wirklichkeit. Der Traktor fährt um den Zaun und als er wieder an uns vorbei fährt, springt ein Junge aus unserer Gruppe vor dem Mäher des Traktors im Zick-Zack-Kurs hin und her. Der Junge findet das sehr witzig und wir sagen ihm, er solle mit dem Unsinn aufhören. Das macht er dann auch und hüpfte zu uns auf den Zaun. Der Traktor fährt weg und wir essen wieder Äpfel.

Prüferin #3 (38 Jahre):

[Ich und meine kleinste Tochter hatten körperliche Symptome. Das Mittel lag in der Küche. Meine Tochter fing auf einmal an zu erbrechen - aus

heiterem Himmel. Sie hat zweimal erbrochen - so schnell wie es kam, ist es auch wieder verschwunden (ganz anders als sonstige Magen-Darm-Erkrankungen bei ihr; vorher war sie quietschfidel und nach einer halben Stunde wollte sie schon wieder ein Eis essen). Ihr ging es sofort danach wieder besser. Bei mir ist es ähnlich: daß ich eine ganz starke Übelkeit habe seit gestern. Ein Druckgefühl im Bauchbereich, ein flaes Gefühl im Magen. Seit heute morgen habe ich zusätzlich starken Speichelfluß, der mich immer wieder zum schlucken reizt (das hatte ich vor einem halben Jahr einmal im Zuge einer Erkältung - *Mercurius* half damals sofort). Die Übelkeit hielt drei Tage lang an.]

Prüfer #4 (36 Jahre):

[Konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Ich rief jemanden an und wußte auf einmal überhaupt nicht mehr, warum ich den angerufen hatte - das ist mir noch nie passiert. In der Folgenacht nahm ich es um 2.00 Uhr aus dem Kopfkissen, weil ich ebenfalls nicht schlafen konnte. Ich schlief dann recht lange, bis um 11.00 Uhr, was recht ungewöhnlich für mich ist.]

Prüfer #5 (33 Jahre):

Traum I: Ich bin in einem U-Boot (das habe ich noch nie geträumt und war auch noch in keinem). Irgend etwas ist nicht okay. Wir sind nicht sicher, ob wir auf dem Grund liegen oder nicht. Etwas scheint leicht zu knistern. Dann meint jemand, daß wir auf dem Grund liegen und *nicht* oben sind. Wir pumpen Luft in die Tanks und leiten so das Auftauchen ein. Ich bekomme einen Platz in der Nähe des Turms zugewiesen, was mir ganz recht ist, da ich mir denke, daß ich so schnell aus dem Boot gelangen kann, wenn irgend etwas ist - ein strategisch guter Platz. Ich sehe den Kapitän in einem kleinen Raum sitzen, über den Tisch gebeugt und etwas am Arbeiten. Dann kommen wir nach einiger Zeit an der Wasseroberfläche an, direkt neben einem felsigen Ufer. Ich sehe es durch ein Bullauge, das ich vorher überhaupt nicht bemerkt habe.

Traum II: Ich bin in einer Art Kaserne. In einem Mannschaftsraum suche ich mir ein freies Bett. Es sind schon ein paar Leute drin. Ich lege mich hin und lese etwas. Mir fällt auf, daß auch Frauen im Raum sind, und wundere mich ein bißchen. Eine zieht sich gerade um, ihr Oberkörper ist frei. Dann merke ich, daß jemand hinter mir auf dem freien Ende des Bettes sitzt, raucht und

sich mit anderen unterhält. Mir paßt das nicht so recht, aber ich frage ihn, ob das *sein* Bett sei, was er aber verneint. Plötzlich bemerke ich mehrere (ich glaube drei) sehr kleine Glassplitter in einer meiner Fingerkuppen. Ich springe aus dem Bett und versuche, sie herauszuziehen. [Nach dem Traum dachte ich: „Du hast ja gar nichts geträumt, Mist, du wolltest doch träumen.“ Als ich richtig wach war, fiel mir ein, daß ich doch etwas geträumt hatte.]

Traum III: Bin in meiner Wohnung in einem Hochhaus (in Realität wohne ich nicht in einem Hochhaus). Ich bemerke einen Einbrecher in meiner Wohnung. Ich kann ihn auf dem Balkon stellen und rede auf ihn ein. Er verhält sich ruhig und besonnen und hört mir fast verständnisvoll zu. Es besteht auch keine Gewaltandrohung, er hat keine Waffe. Ich sage etwas zu ihm etwas wie: „Was machst du denn hier?“. Dann klingelt es. Ich gehe an die Haussprechanlage. Mein Vermieter ist dran. Ich möchte ihm von dem Einbrecher in der Wohnung berichten: „Gut daß sie klingeln, es ist ein Einbrecher bei mir!“ Er quatscht mich aber mit irgend einem belanglosen Zeug zu. Ich bin genervt und denke: „Was ist denn das - ich habe einen Einbrecher und der redet so einen Quatsch!“. Ich schreie in die Sprechanlage, daß er mir mal zuhören soll, ich hätte einen Einbrecher in meiner Wohnung, ob er das kapieren würde? Ich hatte schon das Gefühl, ich brauche Hilfe oder eine Art der Unterstützung, weil ich nicht wußte, was ich mit dem Einbrecher machen sollte.

Prüferin #6 (36 Jahre):

Traum I: Ich ging in ein Schloß aber ich wußte, daß es eigentlich `ne Schule ist. Der Raum war sehr groß mit hohen Wänden, ganz kalt und alles ganz grau. Ich ging etwas umher, sah aber keinen Menschen. Dann kam ich in einen schmalen, langen Saal mit Schulbänken. In diesem Raum standen ein paar Jugendliche als Schüler, die darauf warteten, daß der Unterricht beginnt.

Traum II: Ich träumte, ich hätte nichts geträumt: ich sitze im Auto, ich fahre zur Arbeit, es ist draußen hell, ich unterhalte mich, diskutiere, sehr real - irgendwann kommt der Gedanke: „Jetzt hast du die Nacht gar nichts geträumt“. Dieser Gedanke kam ein paarmal vor.

Traum III: Es geht um ein Reihenhaus. In diesem Reihenhaus stehe ich mit dem Eigentümer, einem älteren Mann um die 65, in der Küche. Seine etwa

ebenso alte Frau kommt herein: sie war einkaufen. Sie stellt die Handtasche auf den Küchentisch, nimmt ihren Geldbeutel heraus, blickt hoch ihren Mann an, sagt ihm etwas und steckt dann den Geldbeutel in die Jackentasche. Wir verlassen die Küche. Die Frau verläßt das Haus, geht die Straße hinunter in ein anderes Haus hinein. Ich will nachsehen, wo sie hin ist. Ich finde sie fünf Häuser weiter im Schlafzimmer. Dort hat sie sich ins Bett gelegt und schläft jetzt. Dann laufe ich wieder zurück (ins erste Haus). Bevor ich in das Schlafzimmer gehe, sehe ich, daß alle drei Kinder - zwei Söhne und eine Tochter, die sind so sieben, acht Jahre alt - alle in ihrem Zimmer beschäftigt sind. Ich gehe dann in das Schlafzimmer dieser beiden, gehe an den Kleiderschrank, mache ihn auf, weil ich in der Tasche der Jacke nach dem Geldbeutel suchen will. Ich erwische die falsche Seite des Schrankes. Dort hängen nebeneinander an der Stange einige Anzüge, alle gleich gearbeitet: in dunkel. Daneben fünf, sechs hellblaue Hemden. Ich mache die Seite zu und öffne die andere Seite, da höre ich ein Geräusch draußen. Ich muß mich beeilen, nicht entdeckt zu werden. Ich gehe zur Tür, öffne die Tür langsam, draußen steht die Frau wieder. Ich frage sie ganz ruhig, wo ihre Tochter ihr Zimmer habe, weil ich anscheinend die falsche Tür erwischt hätte. Die Frau sagt mir: „Die hat ihr Zimmer da hinten“. Ich gehe in das Zimmer zu der Tochter hinein und sehe, daß die Tochter nackt auf ihrem Bett liegt und ein Buch liest. Ich stelle ihr irgend eine Frage und sie gibt mir irgend eine Antwort. Aus dem Augenwinkel heraus sehe ich, daß über den Flur draußen eine Katze huscht. [Als ich dahin ging, um etwas zu klauen oder zu entwenden, da stimmte etwas nicht. Ich hätte eigentlich ein schlechtes Gewissen haben müssen oder aufgeregt sein müssen, aber in dem Traum war das gar nicht. Ich war ganz ruhig und habe die Situation voll im Griff gehabt. Es war eine Art Bilderbuchfamilie, was ich als böse Person ausnutzte.]

Prüferin #7 (40 Jahre):

[Ich war total aggressiv und gereizt, seit das Mittel kam. Die letzte Nacht hatte ich es unterm Kissen und konnte nicht schlafen. Ich war unheimlich aufgedreht, wie nach Kaffee. Eine Patientin hat mir die ganze Praxis verkotzt - das Mittel lag in der Post auf dem Schreibtisch. Es gab keinerlei Anzeichen vorher.]

Prüferin #8:

[Ich hatte das Mittel nur in der Küche liegen. Aber seit am Montag, wo es eingetroffen ist, ist mir übel.]

Prüferin #9:

[Wir hatten das Mittel in der Küche liegen. Meine Großmutter war zum Essen und hat sich nach dem Essen sofort übergeben.]

Prüferin #10:

[Mein Hund hat gestern erbrochen .. das hat er schon ewig nicht mehr.]

Prüferin #11 (48 Jahre):

Ich habe geträumt, ich hätte meinen Mann getroffen beim Spaziergehen draußen in der Natur [ich lebe von meinem Mann getrennt]. Er war verändert vom Äußeren her. Er war gepflegter. Es waren noch ein anderer Mann bei ihm und verschiedene Kinder. Ihm war es unangenehm, daß ich ihn treffe. Ich lief eine Weile und unterhielt mich mit dem anderen Mann. Es stellte sich heraus, daß er ein guter Bekannter oder ein Freund meines Mannes ist [Mein Mann ist Alkoholiker und hat in letzter Zeit immer Freunde, die jünger sind und die ebenfalls Alkoholprobleme haben.] Jetzt war es ein älterer Mann in seinem Alter, gut gepflegt und so weiter. Das war es, was mich gewundert hat. Irgendwann hatte ich auch den Verdacht, daß er mit ihm zusammenlebt, daß er eine Beziehung zu ihm hat. Ich lief dann weiter alleine den Berg rauf [Mein Mann hat durch seine Krankheit die Angewohnheit, alles zu verdrängen, sich um nichts zu kümmern, den Kopf unters Kopfkissen zu tun ... im Traum hatte ich das Gefühl, das war jetzt nicht mehr. Irgendwie war das anders.]

Prüferin #12 (34 Jahre):

[Ich habe von verschlossenen Türen und Toren geträumt. Daß man einfach nicht da hin kam, wo man hin mochte, das habe ich noch nie geträumt.]

Traum I: Ich machte mit Bekannten eine Stadtbesichtigung. Danach suchten wir die Parkplätze, wo wir unsere Autos geparkt haben, und wollten nach Hause fahren. Es war unmöglich, diesen Parkplatz zu finden. Wir fragten Passanten nach dem Weg, aber sie reagierten sehr indifferent. Sie gaben

keine Antwort und standen einfach nur da und wir wußten nicht weiter. Dann kehrten wir um - ein Stück sehr weit außerhalb der Stadt. Was noch merkwürdig war: es war sehr viel Grün, sehr viel Wald. Wir kamen an einen Vergnügungspark und wußten nun anhand des Stadtplanes, daß hinter diesem Vergnügungspark der Parkplatz mit unserem Auto sein mußte. Wir wollten hindurch gehen, um zu dem Auto zu kommen. Man sagte uns, wir könnten auf keinen Fall durch, wir müßten jetzt warten, bis dieses Fest vorbei sei.

Traum II: Ich war mit einer Kollegin auf einem großen Fest. Es war so eine Art Schulfest, ebenfalls im Freien, mit sehr viel Grün, sehr viel Natur und Bäumen. Wir wollten dann von diesem Fest weggehen in diesen Wald, der war einfach faszinierend, die großen Bäume. Wir wollten da spazieren gehen. Wir gingen in die Richtung ... dann kamen wir plötzlich vor ein großes Tor, das vergittert und abgeschlossen war. Wir konnten nicht weiter.

Prüferin #13 (33 Jahre):

Traum I: Lang andauernder Traum, keine Erinnerung. Beim Erwachen Stimme: "May god be with them!" Während des Erwachens knarrt der Fingernagel beim Reiben an der Bettdecke im langsamen Rhythmus des Atemholens, wie die Schiffstau an einem Segelschiff, das vor Anker liegt.

[Zwischendurch immer Grummeln im Unterleib wie kurz vor Einsetzen der Menses. Abends rief mein Vater an, mehr als ein Jahr, nachdem ich den Kontakt zu meinen Eltern abgebrochen hatte. Das warf mich total aus der Bahn. Gefühl, jetzt geht das alles wieder von vorne los. Der Anruf kam völlig unerwartet, das war etwas, was ich völlig weggesteckt hatte; plötzlich kam das wieder, war wieder da, das brachte mich ziemlich in Verwirrung.]

Traum II, 2. Nacht: [Ich habe vom Essen geträumt, nicht vom Erbrechen]. Der Traum ging über drei Tage in Bamberg. Ich ging jeden Tag mit einem Freund schwarzen Tee trinken. Zum Tee bestellte er immer eine Art *Mars*[®]-Riegel oder *Yes*[®]-Torti. Großes, backsteinrotes Haus mit rosa Geranien. Mischung aus Bauernhof und Landgasthaus. An einem Tag sollten viele Leuten etwas arbeiten. Es wurde beschlossen, anschließend einen kleinen Imbiß herzurichten. Ich sollte die Salami besorgen.

Ein Farbenvertreter meldete einfach seinen Besuch an, obwohl keine Zeit für ihn war, das hat ihn aber nicht interessiert.

Zurück mit der Salami, kam ich in eine kleine Stallkammer (dunkle Steinwände, kleines Fenster, aber ebenfalls Geranien), die recht freundlich wirkte. Der Raum war über und über, körbe- und tischeweise mit Schinkenbrotchen liebevoll angerichtet. Ei ei, was soll ich da mit nur einer Salami? Ich traute mich gar nicht mehr, sie auszupacken. Es war Samstag und die Geschäfte zu und ich konnte nicht noch Salamis nachkaufen.

Die Heizung in dem Haus war öfters undicht. Dann sprühte ein feiner, kaum sichtbarer Wasserstaub aus. Anschließend wurde es schnell kalt und wir mußten das Leck suchen.

Ein Kind sagte immer „Ü“ statt „I“. Ich machte mich einfach total darüber lustig und äffte es nach. Hinterher dachte ich: „Oh Gott, du kannst dich doch nicht einfach so über ein Kind lustig machen.“

Dann trafen wir uns in dem Gasthof. An einem ziemlich großen Tisch ... 15 Leute ... die hatten alle normale Klamotten an, aber alle waren schwarz. Am Anfang erkannte ich niemanden, erst nach und nach habe ich die Leute erkannt. Einer kam durch das Fenster herein, nachdem er sich vorher wie ein „Garfield“ an einer Autoscheibe an das Fenster gehängt hatte. Dann setzte er sich zu uns.

Ein Leiterwagen mit vielen Leuten, u.a. einem TV-Team, die das Ganze filmten, preschte vorbei.

Prüfer #14 (37 Jahre):

Traum I: Ich fahre mit dem Fahrrad recht schnell eine kurvige Strecke entlang, so daß mir der Wind um die Ohren pfeift. Ich fahre schneller, als man es durch Treten erreichen könnte. Es macht Spaß. Dabei fällt vom Gepäckträger ein Wollschal herunter. Er ist verdreckt und sogar leicht beschädigt. Er war aus weicher, zarter Wolle.

Traum II: Ich springe in einen Fluß, der eine ziemliche Strömung hat, und schwimme recht schnell mit dem Wasser, wechsele auf die rechte Seite des Flusses, da geht der Strom in die andere Richtung. Ich sause zurück. Es macht Spaß. Ich sehe einen Wecker hinter mir wegfliegen, habe ihn verloren, er zerschellt in Teile und ist kaputt. Nicht zu reparieren. Es ist mir nicht so wichtig.

Traum III: Ich streichele einer alten Bekannten, zu der ich seit 10 Jahren keinen Kontakt mehr habe, über den Nacken. Sie will das nicht und wehrt es ab (keine wirklich genaue Erinnerung - unsicher).

[Ich und meine Freundin verschliefen am Morgen und waren trotzdem müde - nachdem im Traum der Wecker kaputt ging. Am Tag leichte Augenentzündung mit roten Rändern. Augen jucken - ich reibe sie - nicht bekannt in dieser Art. Am Abend für wenige Momente Zusammenziehen der Kopfhaut mit starkem Jucken in der Scheitelgegend.

Prüferin #15 (Freundin von Prüfer #14, 33 Jahre):

Traum I: Einer meiner Zähne zerbröselte (was für mich als Traum nichts Neues ist). Aber das Gefühl, daß der Zahn nun kaputt ist, hat mich überhaupt nicht gestört (im Gegensatz zu sonst). Das neue an dem Traum war, daß mir das Gold von der Krone zu denken gab: „Was mache ich jetzt mit dem Gold?“. Daß der Zahn kaputt war, hat gar nicht gestört, nur dieses Materialistische mit dem Gold.

Prüferin #16 (38 Jahre):

[Kurz nach Eintreffen des Mittels bekam ich Schmerzen im linken Großzehengrundgelenk. Immer, wenn ich den großen Zeh hob, gab es einen Schmerz und ich konnte kaum gehen. Das Symptom hatte ich einen Tag lang. Ich hatte das Gefühl, daß das durch die Kälte verschlechtert wurde. Ich habe das Mittel abends ins Kopfkissen gelegt. Dann beschloß ich, doch lieber in der nächsten Woche zu träumen, und nahm es wieder aus dem Kopfkissen. Aber in der Nacht träumte ich sehr sehr seltsam, befremdlich ...]

Traum I: Mehrere Episoden. Drei Freunde, zwei Frauen und ein Mann, während der Nazizeit (warum Nazizeit weiß ich nicht, es war nicht so offensichtlich). Sie verbringen ihren Urlaub in einer Art Ferienhaus, zumindest dachten sie, es wäre ein Ferienhaus; die Atmosphäre war recht freundlich, alle Räume ganz hell, angenehme Stimmung. Mir, als neutraler Beobachterin des Bildes, war klar, das ist kein Ferienhaus, das ist ein KZ. Es gab Leute, wie die drei Freunde, die freiwillig da waren, aber andere wiederum, die waren nicht freiwillig da. Die Drei merken es nicht, daß sie in einem KZ Urlaub machen. Der Mann und eine der Frauen legen einen kleinen, weißen Stoffbeutel, mit irgendwelchen kleinen Gegenständen in die Schublade eines Schrankes in einem der Gemeinschaftsräume.

Neues Bild: nach dem Krieg. Die Nazizeit ist vorbei, eine der Frauen hat sich von den beiden anderen getrennt. Sie hat sich in einen Mann verliebt,

mit dem sie zusammengezogen ist während des Krieges. Sie liebt ihn, aber er betrügt sie. Sie erfährt es, spioniert ihm nach und findet ihn bei einer anderen Frau schlafend im Bett. Auf irgendeinem Weg ist sie in das Haus dieser Frau eingedrungen. Sie steht am Kopfende des Bettes, das durch einen dünnen Vorhang verhüllt ist. Sie ist sehr eifersüchtig und vollzieht eine schreckliche Rache. Mittels magischer Kräfte, die sie besitzt, überzieht sie den Körper der Frau mit einem fürchterlichen Ausschlag. Gleichzeitig entstellt sie ihr Gesicht, verzaubert es in eine weiße, wächserne Maske, die zerfloß wie eine dicke Soße. Sie sieht jetzt wirklich sehr häßlich aus, rennt zum Spiegel und beginnt zu weinen. Der Mann erwacht und ist total entsetzt.

Neues Bild: die beiden anderen Freunde sind zusammengeblieben. Sie treffen sich nach dem Krieg wieder in diesem „Ferienlager“ und merken immer noch nicht, daß es ein KZ war. In dem Schrank im Gemeinschaftszimmer suchen sie nach dem weißen Stoffbeutel; sie finden ihn in der Schublade. Draußen ist ein See, in dem sie baden gehen wollen. Das Wasser des Sees ist pechschwarz. Ein Teil des Sees ist kreisförmig umgrenzt durch irgendwelche schwimmenden Barrieren. Der Mann macht einen Kopfsprung in den Kreis, er fühlt sich wohl und tummelt sich in dem schwarzen Wasser. Um ihn herum stehen abgemagerte Gestalten und schauen ihm stumm zu. Es sind die ehemaligen KZ-Insassen. Er nimmt sie nicht wahr, springt dauernd wieder in den Kreis. Mir als Beobachterin scheint es, als müßten am Grunde des Sees die ganzen Leichen derer liegen, die den KZ-Aufenthalt nicht überlebt haben. Die Frau schwimmt außerhalb des Kreises, auch sie planscht vergnügt herum und sieht die Gestalten nicht. Ein weiterer Mann kommt hinzu. Er sagt, er habe hier zwei Jobangebote: einen Wächterjob auf einem großen Parkplatz. Der andere Job wäre eine Führungsposition in einer Behörde mit weiteren Aufstiegschancen. Der Mann im Wasser fragt scherzhaft: „Wie war das mit dem Parkplatz?“ Es ist klar, daß er an der Führungsposition interessiert ist.

Traum II: Ich lese ein Buch. Es ist eine Geschichte aus der Ritterzeit (?). Während ich das Buch lese, ist es, als ob ich auf einer Treppe in einem alten Schloß sitze, und die Geschichte sich vor meinen Augen abspielt. Eine junge Frau, ein Burgfräulein, eine Prinzessin, eine Adlige, lebt in diesem Schloß. Sie liebt einen Mann, den sie allerdings nicht heiraten darf (aus irgendwelchen politischen Gründen). Er liebt sie auch. Sie leben ihre Liebe heimlich, bis sie schwanger wird. Ihr Kind gebiert sie hinter den Schloßmauern, und außer ihren Schmerzensschreien während der Geburt

dringt nichts von dieser Liebesgeschichte nach außen. Sie ist die zukünftige Herrscherin, und ein Ehemann wird ihr bestimmt von irgendwelchen dubiosen Gestalten am Hof. Er soll sie kontrollieren, damit ihre Macht nicht zu groß wird, eine schlimme Intrige. Am Tag ihrer Hochzeit werden noch drei weitere Paare vermählt. Die vier Frauen und die vier Männer stehen jeweils untereinander auf vier Treppenstufen. Die Frauen tragen diese spitzen Hüte mit den kleinen Schleiern. Die Herrscherin ist unglücklich, sie hat aber keine andere Wahl, als sich zu fügen.

Traum III: Ich gehe mit ein paar Frauen über die Alte Brücke in Saarbrücken. Die Sonne scheint, aber alles ist noch naß von einem Regenschauer, der kurz zuvor niederging. Ich gehe zu dem Arzt auf der anderen Saarseite [er war früher mal mein Hausarzt, bis er mich fast ins Grab gebracht hätte]; ich will mich drei Tage krank schreiben lassen. In der Arztpraxis ist viel los. Ich stehe an der Rezeption und unterhalte mich mit der Sprechstundenhilfe, die ich auch privat kenne. [Dieser Arzt hat mich mal bei einem Asthmaanfall, nachdem er mir 500 mg Cortison gespritzt hatte, ohne daß es mir besser ging, allein zuhause sitzen lassen. Eine Freundin rief den Krankenwagen. Ich lag dann drei Tage auf einer Intensivstation. Es war wirklich nicht ohne. Danach hab' ich mir einen anderen Arzt gesucht.]

Traum IV: Ich bin in Ostberlin nach der Wende. Ich gehe mit einem Einkaufswagen durch die Stadt von einem Kaufhaus ins nächste. Die Regale sind prall gefüllt mit allen möglichen Waren, ganz viele ausgefallene Sachen wie exotische Früchte und so. Ich denke, sowas hat es hier früher nicht gegeben. Im Hintergrund sehe ich, wie die alten sozialistischen Monumentalbauten abgerissen werden.



Themen:

Bedrohung/Gewalt: #1: Traum I: >... gehe einkaufen ... jemand, der sich nicht normal verhält und sich komisch bewegt (vielleicht triebhaft) ... er rempelt mich an ... verfolgt mich ständig - durch das ganze Kaufhaus ... Panik ... versuche ... zu fliehen; #1: >... gehe spazieren und bin von einer Gruppe junger Männer umzingelt, die mich angreifen wollen. Ich fühle mich bedroht; #2: Ich sehe an einem Pfofen vorbei, wie mein Ex-Freund mit mehreren Jungs eine Schlägerei hat. Er ist am verlieren, sie sind überlegen<.

Einbrecher - ganz ruhig: #5: >... bemerke einen Einbrecher in meiner Wohnung ... kann ihn auf dem Balkon stellen und rede auf ihn ein. Er verhält sich ruhig und besonnen und hört mir fast verständnisvoll zu. Es besteht auch keine Gewaltandrohung, er hat keine Waffe. Ich sage etwas zu ihm etwas wie: „Was machst du denn hier?“; #6: >... gehe dann in das Schlafzimmer dieser beiden, gehe an den Kleiderschrank, mache ihn auf, weil ich in der Tasche der Jacke nach dem Geldbeutel suchen will ... da höre ich ein Geräusch draußen. Ich muß mich beeilen, nicht entdeckt zu werden ... frage sie ganz ruhig, wo ihre Tochter ihr Zimmer habe, weil ich anscheinend die falsche Tür erwischt hätte<.

Gleichgültigkeit gegen Verbrechen/mangelnde Zivilcourage/keiner hilft: #1: >Ich fühle mich bedroht. In der Nähe stehen Menschen, sie sehen, daß ich bedroht werde, aber keiner hilft mir<; #2: >Der Junge ... fragt uns, ob wir ihm beim Schreiben eines Liebesbriefes helfen wollen. Wir wollen ihm nicht helfen, er soll seinen Brief selbst schreiben<; #5: >... bemerke einen Einbrecher in meiner Wohnung. Ich kann ihn auf dem Balkon stellen und rede auf ihn ein. Er verhält sich ruhig und besonnen und hört mir fast verständnisvoll zu. Es besteht auch keine Gewaltandrohung, er hat keine Waffe<; #5: >... mein Vermieter ist dran. Ich möchte ihm von dem Einbrecher in der Wohnung berichten: „Gut daß sie klingeln, es ist ein Einbrecher bei mir!“ Er quatscht mich aber mit irgend einem belanglosen Zeug zu. Ich bin genervt und denke: „Was ist denn das - ich habe einen Einbrecher und der redet so einen Quatsch!“. Ich schreie in die Sprechanlage, daß er mir mal zuhören soll, ich hätte einen Einbrecher in meiner Wohnung, ob der das kapieren würde? Ich hatte schon das Gefühl, ich brauche Hilfe oder eine Art der Unterstützung, weil ich nicht wußte, was ich mit dem Einbrecher machen sollte<; #12: ... wir fragten Passanten nach

dem Weg, aber sie reagierten sehr indifferent. Sie gaben keine Antwort und standen einfach nur da und wir wußten nicht weiter<; #16: >Die Drei merken es nicht, daß sie in einem KZ Urlaub machen ... wieder in diesem „Ferienlager“ und merken immer noch nicht, daß es ein KZ war ... um ihn herum stehen abgemagerte Gestalten und schauen ihm stumm zu. Es sind die ehemaligen KZ-Insassen ... Frau ... sie planscht vergnügt herum und sieht die Gestalten nicht<.

Gleichgültigkeit II: #5: >... Mannschaftsraum ... fällt auf, daß auch Frauen im Raum sind, und wundere mich ein bißchen. Eine zieht sich gerade um, ihr Oberkörper ist frei<; #13: >Ein Farbenvertreter meldete einfach seinen Besuch an, obwohl keine Zeit für ihn war, das hat ihn aber nicht interessiert<; #13: >Ein Kind sagte immer „Ü“ statt „I“. Ich machte mich einfach total darüber lustig und äffte es nach. Hinterher dachte ich: „Oh Gott, du kannst dich doch nicht einfach so über ein Kind lustig machen“<; #14: >Ich sehe einen Wecker hinter mir wegfliegen, habe ihn verloren, er zerschellt in Teile und ist kaputt. Nicht zu reparieren. Es ist mir nicht so wichtig<; #15: >Einer meiner Zähne zerbröselte ... daß der Zahn kaputt war, hat gar nicht gestört, nur dieses Materialistische mit dem Gold<.

Zivilcourage: #2: >Ich sehe an einem Pfofen vorbei, wie mein Ex-Freund mit mehreren Jungs eine Schlägerei hat. Er ist am verlieren, sie sind überlegen ... Freundin ... sagt dann zu den beiden, daß diese Schlägerei doch unsinnig sei und daß sie damit aufhören sollten. Die beiden sehen das ein und gehen auseinander<; #2: >... springt ein Junge aus unserer Gruppe vor dem Mäher ... hin und her. Der Junge findet das sehr witzig und wir sagen ihm, er solle mit dem Unsinn aufhören. Das macht er dann auch ...<; #5: >... dann merke ich, daß jemand hinter mir auf dem freien Ende des Bettes sitzt, raucht und sich mit anderen unterhält. Mir paßt das nicht so recht, aber ich frage ihn, ob das *sein* Bett sei, was er aber verneint<.

Erbrechen (aus heiterem Himmel)/Übelkeit: #3: „... Meine Tochter fing auf einmal an zu erbrechen - aus heiterem Himmel. Sie hat zweimal erbrochen - so schnell wie es kam, ist es auch wieder verschwunden ... ihr ging es sofort danach wieder besser. Bei mir ist es ähnlich: daß ich eine ganz starke Übelkeit habe seit gestern. Ein Druckgefühl im Bauchbereich, ein flaes Gefühl im Magen< ... die Übelkeit hielt drei Tage lang an“; #7: „Eine Patientin hat mir die ganze Praxis verkotzt - das Mittel lag in der Post auf

dem Schreibtisch. Es gab keinerlei Anzeichen vorher“; #8: „Ich hatte das Mittel nur in der Küche liegen. Aber seit am Montag, wo es eingetroffen ist, ist mir übel“; #9: „Wir hatten das Mittel in der Küche liegen. Meine Großmutter war zum Essen und hat sich nach dem Essen sofort übergeben“; #10: „Mein Hund hat gestern erbrochen .. das hat er schon ewig nicht mehr“.

„Auftauchen“ (von Altem): #2: >In dem Brief stand wohl die Frage, ob ich mit ihm gehen will ... ich war nicht froh, als ich ihn bekam und hätte auch „Nein“ gesagt. Mir war, als wäre ich zurück in die Vergangenheit, um den Fehler nicht noch einmal zu machen und mit diesem Jungen zu gehen<; #5: >Ich bin in einem U-Boot ... dann kommen wir nach einiger Zeit an der Wasseroberfläche an, direkt neben einem felsigen Ufer. Ich sehe es durch ein Bullauge, das ich vorher überhaupt nicht bemerkt habe<; #11: >Ich habe geträumt, ich hätte meinen Mann getroffen beim Spazierengehen draußen in der Natur [ich lebe von meinem Mann getrennt] ... mein Mann hat durch seine Krankheit die Angewohnheit, alles zu verdrängen, sich um nichts zu kümmern, den Kopf unters Kopfkissen zu tun ... im Traum hatte ich das Gefühl, das war jetzt nicht mehr. Irgendwie war das anders<; #13: [Abends rief mein Vater an, mehr als ein Jahr, nachdem ich den Kontakt zu meinen Eltern abgebrochen hatte. Das warf mich total aus der Bahn. Gefühl, jetzt geht das alles wieder von vorne los. Der Anruf kam völlig unerwartet, das war etwas, was ich völlig weggesteckt hatte; plötzlich kam das wieder, war wieder da, das brachte mich ziemlich in Verwirrung]; #14: >Ich streichele einer alten Bekannten, zu der ich seit 10 Jahren keinen Kontakt mehr habe, über den Nacken<.

„Ex“ in neuen Kleidern: #1: >Ich sehe jetzt, daß mein Ex-Freund nur noch rote Boxershorts mit weißen Punkten anhat. Er geht etwas zur Seite und beginnt, „seine“ Kleider wieder anzuziehen ... Gefühl: komisch, denn warum sollte er zu mir rüber kommen, da das Verhältnis zu mir nicht so ist. Die Shorts waren sehr witzig<; #11: >Ich habe geträumt, ich hätte meinen Mann getroffen ... er war verändert vom Äußeren her. Er war gepflegter. ...jetzt war es ein älterer Mann in seinem Alter, gut gepflegt und so weiter. Das war es, was mich gewundert hat<.

Jackentasche/Schublade - hinein/hinaus: #6: >... nimmt ihren Geldbeutel heraus ... steckt dann den Geldbeutel in die Jackentasche ... ich in der

Tasche der Jacke nach dem Geldbeutel suchen will< #16: >Der Mann und eine der Frauen legen einen kleinen, weißen Stoffbeutel, mit irgendwelchen kleinen Gegenständen in die Schublade eines Schrankes in einem der Gemeinschaftsräume ... in dem Schrank im Gemeinschaftszimmer suchen sie nach dem weißen Stoffbeutel; sie finden ihn in der Schublade<.

Buch im Bett: #5: >Ich lege mich hin und lese etwas ...<; #6: >... gehe in das Zimmer zu der Tochter hinein und sehe, daß die Tochter nackt auf ihrem Bett liegt und ein Buch liest. Ich stelle ihr irgend eine Frage und sie gibt mir irgend eine Antwort<; #16: >Ich lese ein Buch ... während ich das Buch lese ...<.

Nackt im Zimmer: #5: >Mir fällt auf, daß auch Frauen im Raum sind, und wundere mich ein bißchen. Eine zieht sich gerade um, ihr Oberkörper ist frei<; #6: >... gehe in das Zimmer zu der Tochter hinein und sehe, daß die Tochter nackt auf ihrem Bett liegt und ein Buch liest<.

„Grün“: #2: >... danach kommt meine Freundin, lange blonde Haare mit grüner Strähne<; #11: >... hätte meinen Mann getroffen beim Spazierengehen draußen in der Natur<; #12: >Was noch merkwürdig war: es war sehr viel Grün, sehr viel Wald<; #12: >Es war so eine Art Schulfest, ebenfalls im Freien, mit sehr viel Grün, sehr viel Natur und Bäumen<



Themenüberblick:

Bedrohung/Gewalt

Einbrecher - ganz ruhig

Gleichgültigkeit gegen Verbrechen/mangelnde Zivilcourage/keiner hilft

Gleichgültigkeit II

Zivilcourage

Erbrechen (aus heiterem Himmel)/Übelkeit

„Auftauchen“ (von Altem)

„Ex“ in neuen Kleidern

Jackentasche/Schublade - hinein/hinaus

Buch im Bett

Nackt im Zimmer

„Grün“

15 Repertoriumsrubriken für *Levist.*:



Magen, Erbrechen, plötzlich
Träume, Bedrohung, von
Träume, Bekannte, trifft alte Bekannte wieder
Träume, Bekannte, trifft alte Bekannte wieder,
Kleidern, in neuen
Traume, Einbrecher
Träume, Geld, stiehlt
Träume, Gleichgültigkeit, Verbrechen, gegen
Träume, Gleichgültigkeit, Gefahr, gegen
Träume, Gleichgültigkeit, Mitmenschen, gegen,
die Belange der
Träume, Hilfe, niemand leistet Hilfe
Träume, Lesen, liest ein Buch
Träume, Nackte Menschen
Traume, Stehlen, stiehlt Geld
Träume, Wasser, schwarzes
Träume, Wasser, U-Boot taucht auf

Botanisches und Historisches zum Liebstockel:



Levisticum officinale ist ein Doldenblütler (Apiaceae, Umbelliferen). Man vermehrt ihn am besten durch Teilung alter Stöcke im Frühjahr oder Herbst. Erst im zweiten Jahr breitet er sich aus und erreicht eine stattliche Höhe von manchmal 2 Metern. Als Standort bevorzugt er feuchte Grabenränder, tritt aber in freier Natur nur als gelegentlicher Flüchtling aus Kulturgärten auf. Blütezeit ist Juli bis August; ab Mitte August sind die Samen reif.

Alle Kräuterbücher betonen, daß der Name Liebstockel weder mit „Liebe“ noch mit „Stock“ zu tun habe, was ein typisches Beispiel einer Volksetymologie sei. Vielmehr stamme es von der griechischen Bezeichnung „λιβυστικον“, = ligurisch (Dioskuriodes meinte, sie stamme aus Liguren); lateinisch „ligusticum“, dann mittellateinisch „libisticum“, dann althochdeutsch „lubistechal“, bei Karl dem Großen „leuisticum“ und bei der heiligen Hildegard dann „lubesteckel“.

Der Name „Liebstöckel“ führte sekundär natürlich doch zum Gebrauch als Liebeskraut, es hieß „daß dem Burschen kein Mädchen böse sein kann ... wenn es das geheimnisvolle Reis besitzt.“ Woanders wird die Wurzel als diesem Zweck dienlich genannt: „Wer etwas von der Pflanze bei sich trägt, wird von allen Menschen gern gesehen.“

Wühlmäuse halten sich nicht auf, wo Maggikraut wächst. Das Kraut - selbst in kleinen Mengen verfüttert - gibt seinen Geschmack der Milch und dem Fleisch weiter.

Darüber, ob das Maggikraut sich in dem Würzmittel *Maggi*[®] befindet, streiten sich öfters die Gemüter. Nach telefonischer Auskunft der *Maggi*[®]-GmbH, Singen (15.12.97) befindet sich in der *Maggi*[®]-Würze keinerlei Liebstöckel, auch nicht in Spuren.

Phytotherapeutische Indikationen von *Levisticum officinale* sind vor allem Halsweh mit Heiserkeit (dabei benutzte man früher die hohlen Stengel als Trinkrohr), Magenbeschwerden, Verdauungsprobleme, Gelbsucht, außerdem gichtische Beschwerden, „nervöses Herz“ und Wassersucht. Es soll Leberflecken vertreiben, wenn man gepulverte Wurzel kocht und sich anschließend mit dem Absud wäscht.

